

Große Bühne für Forschung aus Jever

GESCHICHTSPREIS „Jewish History Award“: Landig und Peters präsentieren Gröschler-Haus in Berlin



Verdiente Auszeichnung: der Präsident des Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland (v. l.), mit Volker Landig und Hartmut Peters sowie Karen Franklin von der Arthur-Obermayer Stiftung.

Äußerer Anlass der Verleihung ist der Holocaust-Gedenktag am 27. Januar

BERLIN/JEVER/JW – Die Arbeit des Gröschler-Hauses in der kleinen friesländischen Kreisstadt Jever im großen Rahmen vorzustellen – diese Möglichkeit hatten am Montagabend in einer Feierstunde im Abgeordnetenhaus in Berlin Volker Landig und Hartmut Peters vom Arbeitskreis Gröschler-

Haus, als sie mit fünf weiteren Preisträgern den „Obermayer German Jewish History Award“ der Obermayer-Stiftung entgegen nehmen konnten (wir berichteten).

Der Preis wird alljährlich an Menschen verliehen, die sich um die Erinnerung an das Wirken und die Kultur deutscher Juden verdient gemacht haben. Der Preis wurde in diesem Jahr zum 17. Mal verliehen. Die Veranstaltung fand anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktags statt,

der am 27. Januar begangen wird. Erstmals konnten jetzt auch Institutionen und Vereine die Awards erhalten.

Die Geschichtsforscher Landig und Peters haben in vielen Publikationen die Geschichte der Juden in Jever erforscht. Sie haben zudem das Gröschler-Haus in Jever mitgegründet, das als Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region Friesland und Wilhelmshaven fungiert. Während der Präsentation ihrer Arbeit und der Be-



Hartmut Peters und Volker Landig während der Präsentation im Plenarsaal.

BILDER: THOMAS PLATOW, LANDESARCHIV BERLIN

deutung des Gröschler-Hauses erschien in einer Projektion des Internetauftritts der Einrichtung auch ein großes Porträt des letzten jeverschen Juden, Friedrich „Fritz“ Levy, über den Köpfen der beiden Preisträger.

Über die Dotierung des Geschichtspreises schweigt die Stiftung, das Preisgeld soll in die Arbeit des Gröschler-Hauses fließen. Der Preis hat aber für die Projekte der Einrichtung und des gleichnamigen Arbeitskreises vor allem den

Vorteil, dass sie einem größeren interessierten Publikum bekannt und zugänglich werden. Besonders das Internet-Magazin „groeschlerhaus.eu“ dürfte dies beleben.

Die Stiftung vergibt den „Jewish History Award“ seit 2000 jedes Jahr. Auslöser für die Auslobung des Preises waren eigene Ahnenforschungen des im vergangenen Jahr gestorbenen Stifters Arthur Obermayer. Seit seinem Tod wird die Stiftung durch seine Familie weitergeführt.